



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter  
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr  
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd  
außgelegt werden ...**

**Hesselbach, Johann**

**Meyntz, M. DC. XVIII.**

XIX. Außlegung der Gleichnuß/ von dem verlohrenen Sohn.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Am dritten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

die 9. Sermon. Auslegung der Gleichnuß von dem verlohrenen Sohn.

Über die Wort.

Also sage ich euch / wirdt ein Fremdt sein vor den Engeln Gottes vber einen Sünder der Buß thut. Luc. 15. ca. v. 10.



**N**ur Herr vnd Seligmacher lehret in einem Gleichnuß von dem verlohrenen Sohn was grosse Freude vber die Sünder / welche Buß thun / seyn werde / vnd ob nun gleich wol dieselbe Gleichnuß gar gemein vnd wenig Catholische Christen seyndt / die nicht darvon wissen / dann nicht allein höret man sie in den Predigten / sondern siehet sie auch an den Wenden auff Briefsen vnd Buch abgemahlet / so seyndt doch nichts desto weniger nicht vrei welche sie recht verstehen / der mehrer Theils siehet sie nur an für eine bloße Historien / darumb weil sie deren Erclerung vnd Auslegung nit wissen / zu dem ist auch dieselbe Gleichnuß den berübten Sündern sehr anmüßig vnd irrtlich / wai sie dieselbe hören / derhalben will ich diese Gleichnuß von dem verlohrenen Sohn auflegen / Gott gebe dar zu sein Genade.

Luc. 15. 11.

Die Gleichnuß von dem verlohrenen Sohn erzeuget vnser Herr Christus also / Ein Mensch hette zween Söhne / der Jüngst vnter ihnen sprach zu dem Vatter / gib mir Vatter das Theil der Güter / das mir zuständig ist / 12. Vnd führet her ein gemesttes Kalb / vnd schlachtet es / vnd laßet vns essen vñ fröhlich seyn. Dieser Mensch welcher die zween Söhne gehabt / ist gewesen Gott der himmlische Vatter / der selbige wirdt ein Mensch genant wegen seiner Güngkeiten: die zween Söhne welche er gehabt / seyndt die zweyerley Menschen / nemlich die gerechten vñ die Sünder / die Sünder seyndt Gottes Kinder / so viel die Erschaffung anlangt / weil sie Gott so wol erschaffen hat / als ander Leut / aber die Sünder seyndt nicht Gottes Kinder wegen der Genade vñ Nachsolgung Gottes / daß also seyndt die Sünder Kinder des Teuffels / darumb sagt vnser Herr Christus zu den Juden / ihr seyd von dem Vatter dē Teuffel vnd nach ewers Vatters Lüsten wollet ihr thun. Durch den jüngsten Sohn werden verstanden die Gottlosen / die fordern von Gott ihren Erbtheil / das ist sie fordern vnd begeren von Gott natürliche vñ zeitliche Güter zu haben gleich wie die frommen: merck hierbey daß der Sünder darumb der jüngst Sohn genant wirdt / erstlich wegen der Thorheit / welche in den Sündern ist / vñ sagt David von ihnen / sie wußens nicht / vnd merckens nit / sie wandelten im finstern / ja freylich seyndt die Sünder thorticht Leut / daß sie geben das ewige für das zergänglich / das gut für das böß. Zum andern weil sie die Sünder eytel seyndt / gleich wie die Jugend Zum dritten gleich wie die Jumaen müssen vnten ansetzen / also auch die Sünder / daß die Sünder müssen zu vnter in die Hölle: vñ weiter folget in dem Gleichnuß vñ er theilet ihnen das Gut / das ist er hat einem jeden seinen eigenen Willen geben / des gleichen hat auch Gott der himmlische Vatter den Menschen das Gut geben / wai er seine Gaben vnter die Menschen ausgetheilt / doch theilet er dieselbe

Igan. 5. 44.

Psal. 52. 5.

Iacob. 11. 5.

jederman gibt reichlich / nemlich er gibt Verstand vñ Wissenheit des guten vñ des bösen / doch brauchen wir Menschen den Verstand / welche vns Gott geben hat vngleich / der eine brauchet ihn stetig zu der Ehr Gottes des himmlischen Vatters / der and legt seinen Verstand vbel an / gleich als habe er ihnen von ihme selbst / darumb steht in der Gleichnuß seiner nit lang darnach / das ist als vñ Mensch er wachsen / samlet d' jüngst Sohn alles zusammen / also samlet d' Mensch alles zusammen / wai er sich seiner Güter vñ Natur vñ des Glücks stetig erinert / vñ in der Jugend gedecket / du bist auch so reich du bist auch so schön gleich wie dieser / du wilt dich auch begeben zu den Wollüsten d' Welt: vñ weiter folget vñ zogte fern vber Landt / man kan seiner nit ziehen / als wai man von dem weicht / welcher an allen Orten ist / nemlich von Gott / von deme ja er man nit mit den Füßen / sondern mit dem leben vñ bösen Begreden / nemlich wai man ein böß iündlich leben führet / darumb singet d' Prophet Moyses in seinem Lobgesang von den Sündern also / er hatt abgewichen von Gott seinem Seligmacher / vñ der weise König Salomon sagt also / der Herr ist fern von den Gottlosen / vñ je mehr vñ härter die Sünder sünd gen / desto mehr weichen sie von Gott ab / vñ je weiter einer von einem ding abgencht / desto weniger siehet er dasselbige / die Gottlosen vñ Sünder ziehe von Gott / darumb sehen sie ihnen nit / in dem ersten Buch Moyses steht / also gieng Cain von dem Angesicht des Herrn / vñ vomet flüchtig auff Erden: ermer ist in der Gleichnuß vermelter / vñ daselbst bracht er sein Gut vmb mit brassen / vñ solches geschicht / wai d' Mensch seine Sinn vñ Verstand zu sünden begibt: vñ nach dem er nun alles d' ist die Güter des Leibs vñ d' Seelen / verzehret hette / wardt ein grosse Theurung durch dasselbige ganz Landt / vñ er fing an gebrechen zu haben / dann es ist kein Ersättigung in den Sünden / sondern in einer jeden Sünden ist ein mangel der Tugenden / als bey dem Stoltz ist ein mangel der Demuth / bey d' Goltz ist ein mangel der Freygebigkeit vñ also von andern zu reden / vñ gehet zu nach den Worten des Propheten Aggei der also spricht / ihr habt geßten vñ d' seydt nit saar worden / ihr habt getruncken vñ seyd nit ersättiget worden / vñ David ser. 131 / sie gieng hungerig vñ durstig vñ ihre Seel wardt kraßeloch. Vñ er gieng hin vñ henger sich an einen Bürger desselgen Landts / der ist vñ war der Teuffel / dessen Knecht der Sünder wirdt / wai er sündigt d' schicket ihnen auff ein Dorff der Sew zu hüten / das ist der Teuffel / schicket die Sünder zu den Wercken der Welt / vñ der Sünden: vñ also hütet er die Sew / das ist die Diebische Bewegung der Wollüsten des Fleisches / vñ emerce vñ hütet die vnreine sündliche Gedancken in d' Seelen: vñ er begeret seinen Bauch zu füllen mit d' Kleyen so die Sew assen / vñ niemand gab ihme die Kleyen seyndt aussen weicht / vñ seyndt sie lar / dardurch werd' verstanden die Lüsten d' Sünde welche von aussen den Menschen wolgefallen / aber

Deutz. 17. 19.

Gen. 4. 16.

Aggei 1. 6.

Pla 106. 9.

ihnen feynde sie für mit diesen begeret sich der Sün-  
 der zu seuffen / aber niemandt gabt ihm / weil das  
 Verlangen des Sünders in keiner Wohlust erse-  
 ngt wird / nach den Worten des heiligen Propheten  
 Hosee 4. 5. *Hosee der also spricht / sie werden essen / vñ nicht  
 saar werden. Da schlug er in sich selbst / vñd  
 sprach wie viel Tagelöhner haben vberflüssig  
 Brot / das ist Gestrüwe Güter in meines Vaters  
 Haus / welches ist die Göttliche Gnad / vñd  
 ich verdirbe hie Hungers / Ich will durch den  
 Fürsaz von Sünden abzulassen / auffstehen / vñd  
 zu meinem Vatter gehen / nemlich durch die  
 Werke der Gerechtigkeitt / vñd zu ihm sagen /  
 Vatter ich habe gesündigt in den Himmel /  
 das ist vor den Engeln vñd Heiligen in dem Himmel /  
 vñd vor dir / daß du es gesehen hast vñd weißt / vñ  
 bist forthin nit mehr werth / daß ich dein  
 Sohn heysse / nemlich weil ich von dir abgewichen  
 bin / desgleichen spricht er / mach mich als einen  
 deiner Tagelöhner / als spreche er / Ich bin nun  
 mehr bereit von nun an für meine Sünde gemung  
 zuthun / vñd dir vñder der Hoffnung der ewigen Be-  
 lohnung zudienen / vñd er machte sich auff / vñ  
 kam zu seinem Vatter / verfiel durch die vorge-  
 nommene Buß / da er aber noch fern von dan-  
 nen war / sahe ihn sein Vatter / vñd erbar-  
 met sich seiner / siehe wie groß ist die Gürtigkeit  
 Gottes / wann der Sünder noch fern ist / das ist in  
 dem Land der Sünder / vñd hat nur einen guten  
 Vorsatz Buß zuthun / sehet ihnen Gott der himli-  
 sche Vatter mit den Augen seiner Gürtigkeit vñd  
 Barmherzigkeit / vñd lieff / vñd siel ihm vñd  
 den Hals / das geschah / wann Gott sein Genad*

in dem Sünder erhellet / gleich wie er dem Zacheo ge-  
 ihon hat / vñd hat ihnen geküßet / das ist er hat  
 ihm den verlorenen Sünder vollkommen versöh-  
 net / durch die Genade / welche gratia subsequens  
 genant wirdt / er küßet den Sünder auch in dem er  
 den selben ihm durch die Liebe vereiniget / er küßet ih-  
 nen auch mit der Einrechtigkeitt zwischen dem  
 Göttlichen / vñd dem Menschlichen Willen / der  
 Vatter sprach zu seinen Anechten / welche  
 feyndt die Priester / bringet baldt her das beste  
 Kleydt / vñd thut es ihm an / das beste Kleydt ist  
 das Kleydt der innerlichen Keimigkeit Christi / diß  
 Kleydt bringen die Priester herfür / in dem sie den  
 Sünder von seinen Sünden frey vñd ledig se-  
 len / vñd weiter hat der Vatter gesagt / vñd gebt  
 ihm ein Ring an seine Handt / durch den  
 Ring wirdt verstanden die Genade gutt zuzutreffen /  
 durch den Ring wirdt auch angedeutet der Glaub  
 in den Wercken / welchen die Priester haben / vñd  
 lehren sollen / dann der Glaub ohne die Werck  
 ist todt / wie der heilige Apostel Iacobus sagt. Die  
 Schuhe an den Füßen feyndt die Exempel der Hei-  
 ligen in den Tugungen / vñ in dem Verstand. Vñd  
 ferner sagte der Vatter / vñd führet her ein ge-  
 gemesttes Kalb / vñd schlachtet es / das gemeste  
 Kalb ist g. weissen Christus / derselbige ist für den  
 verlorenen Sohn / das ist für das verlorne Mensch-  
 liche Geschlecht geschlaachtet worden / diß gemeste  
 Kalb wirdt herbey geführt durch die Knechte vñd  
 Priester Gottes / wann sie den Sündern das Key-  
 den Christi fürhalten / diß ist außs kürzest die  
 Auflegung der Gleichnus von dem  
 verlorenen Sohn.

Iacob: 2. 26.

Am dritten Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit. Die

20. Sermon. Was für Stück zu einer rechten wahren Buß erfor-  
 dert werden / aus dem Gleichnus von dem verlohrenen Sohn  
 genommen.

Über die Wort.

Also sage ich euch / wirdt ein Fremdt seyn vor den Engeln Gottes vber einen Sünder der  
 Buß thut. Luc. 15 ca. v. 10.



**D**em Gleichnus von dem verlohrenen Sohn lehret  
 ons vñder Herr vñd Selig-  
 maker / was zu einer rechten  
 wahren Buß erfordert werde /  
 weil es aber nicht jederman  
 recht merck / noch verseyhet  
 als achte ich von nöthen seyn /  
 daß ich aus dem Gleichnus von dem verlohrenen  
 Sohn heranziehe / vñd sonderlich darvon predige /  
 was für Stück zu einer rechten wahren Buß er-  
 fordert werden / vornemblich weil hierbey der Buß  
 auch gedacht wirdt / Gott gebe darzu sein Genade.  
 Erstlich wirdt zu einer rechten wahren Buß Er-  
 kennung der Sünden erfordert / darumb stehet in  
 dem Gleichnus von dem verlohrenen Sohn / da  
 schlug er in sich selbst / vñd diß erfordert die  
 selbst von vñd / da er spräche / schlagte in ewer Hertz  
 ihr grossen Oberretter / vñd soll ein jeder Sün-  
 der vier dinge erkennen. Erstlich wo er gewesen ist /  
 wo er seyn wirdt / wo er ist / vñd wo er nit ist / erst-  
 lich soll er bedencken / wo er gewesen ist / nemlich in  
 Sünden / vñd soll New vber dieselbigen haben / dar-  
 umb spricht Gott durch den Propheten Jeremiam  
 also / erinnere dich / vñd wiß was du gehornt  
 hast. Zum andern soll sich der sündig Mensch erin-  
 nern / wo er seyn wirdt / nemlich in Sünden / vñd  
 sich der haben fürchten. Zum dritten soll der Mensch  
 erkennen wo er ist / nemlich im Ehlend / vñd dar-  
 umb soll er darüber seuffen. Zum vierden soll der  
 Mensch sehen wo er nicht ist / nemlich in der ewi-  
 gen Fremdt / vñd Seligkeit / vñd derhalben darnach  
 trachten. Merck hierbey daß der verlohrene Sohn  
 sich in seiner Jugend bekehrte / vñd Buß gehornt  
 hat / dann Penitentia sera raro est vera / die spate  
 Buß ist selten ein rechte wahre Buß / vñd alsdann  
 verlassen die Sünde den Sünder / vñd verläßt der  
 Sünder die Sünde nicht / vñd durch den Prophe-  
 ten Jeremiam redet Gott wieder die spete Buß als  
 so / mag auch ein Wolf sein Haut verändern /  
 vñ ein Pardehthier sein Spracheln / so mögt  
 auch ihr die ihr böß gelernet habt guts thū.  
 Zum andern ist zu einer rechten wahren Buß  
 von nöthen die Verachtung der Göttlichen Gü-  
 tigkeit / vñd der Väterlichen Liebe / darumb stehet in  
 dem Gleichnus ferner also : vñd sprach wie viel  
 Tagelöhner haben vberflüssig Brot in meines  
 Vatters Haus / vñd ich verdirb hie Hungers /  
 darumb sagt S. Paulus / weistu nicht daß dich  
 Gottes Güte zur Buß leyret.  
 Zum dritten ist auch zu einer rechten wahren  
 Buß nochwendig der Fürsaz guts zuthun / dann in  
 dem

Ier. 13. 23.

Rom. 2. 4.

3.

D iij